



**HEIDELBERGER INSTITUT FÜR
INTERNATIONALE KONFLIKTFORSCHUNG E.V.**

am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg

P R E S S E M I T T E I L U N G

Kriege und politische Konflikte 2003

Heidelberger Institut zählt 80 gewaltsame Auseinandersetzungen, 35 davon auf hoher Intensität

Berlin, 15. Dezember 2003

Das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (HIK) am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg präsentiert mit dem „Konfliktbarometer 2003“ seine aktuellen Zahlen und Analysen zum diesjährigen globalen Konfliktgeschehen. Mit veränderter Methodik zählen die Politikwissenschaftler in diesem Jahr insgesamt 80 gewaltsame Konflikte, davon gelten 35 als Konflikte mit hohem Gewalteininsatz, in 45 weiteren wird Gewalt nur vereinzelt eingesetzt. Weitere 138 politische Konflikte werden 2003 nicht-gewaltsam ausgetragen.

Von den 35 Konflikten hoher Intensität sind 14 Kriege und 21 Ernste Krisen. Letztere sind im Unterschied zu Kriegen dadurch gekennzeichnet, dass Gewalt weniger systematisch angewendet wird und die durch sie verursachten Schäden von geringerem Ausmaß sind. Nur einer von den 14 Kriegen ist zwischenstaatlich (USA, GB – Irak), von den 21 Ernten Krisen sind es nur zwei (beide zwischen Indien und Pakistan). Die von Kriegen am stärksten betroffene Region bleibt mit sieben Afrika. In Asien wird nur ein Krieg ausgetragen, dagegen aber zehn der 21 Ernten Krisen. Damit sind Afrika und Asien weiterhin die Regionen, in denen die meisten Konflikte hoher Gewaltintensität geführt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der hoch gewaltsamen Konflikte insgesamt rückläufig. Den größten Rückgang an Kriegen und Ernten Krisen ist in Afrika zu verzeichnen, entschärft hat sich aber auch die Konfliktlage in Asien. Während in Europa die Anzahl der Konflikte konstant bleibt, erhöht sie sich in Amerika um einen, in der Region Vorderer und Mittlerer Orient um zwei.

Die Trendanalyse von 1945 bis 2003 zeigt deutlich, dass seit 1945 die Anzahl der gewaltsamen Konflikte stetig zugenommen hat. Dabei sind zwischenstaatliche Kriege bzw. Ernste Krisen zwischen Staaten die Ausnahme, die meisten gewaltsamen Konflikte hoher Intensität werden innerhalb von Staaten zwischen Regierung und Rebellenorganisationen ausgetragen.

Das Konfliktbarometer 2003 kann unter www.konfliktbarometer.de heruntergeladen werden.

Ansprechpartner:

Pamela Jawad und Nicolas Schwank

Tel: (06221) 54 31 98

Fax: (06221) 54 28 96

Email: info@hiik.de